

## Thesen zur Münchner Sicherheitskonferenz (MSK) und der Notwendigkeit ihrer Veränderung (MSKv)

Diskussionspapier von Erwin Schelbert, Mitglied der Gruppe „Münchner Sicherheitskonferenz verändern e.V.“  
Kritische Stellungnahmen sind erwünscht.

1.3.2013

### **1. Historische Entwicklung der MSK**

Der Charakter der ursprünglichen Wehrkundetagung unter Ewald Kleist hat sich bei Horst Teltschik schon gewandelt und ist seit 2009 unter Wolfgang Ischinger vollends zu einer Konferenz für Sicherheitspolitik geworden, die zwar NATO-Dominanz aufweist, sich aber hinsichtlich Thematik und Teilnehmern geöffnet hat.

### **2. Organisationsform**

Die Konferenz hat 2 Ebenen. Auf der für Beobachter und Medien offen und offiziellen Ebene spielen sich konferenztypische Rituale von Referaten, kurzen Fragerunden und Diskussionspodien für Statements ab, die keinen Raum für intensiveren Dialog lassen.

Auf der 2. inoffiziellen und wahrscheinlich wichtigeren Hinterzimmerebene finden Geheimgespräche statt.

### **3. Finanzierung**

Der hohe Kostenaufwand von über 1Mio € wird zu 4/5 von Steuergeldern durch die Regierung und zu 1/5 von Sponsoren u.a. aus dem Rüstungsbereich finanziert.

### **4. Teilnehmer**

Die vorwiegend aus NATO-Ländern kommenden Politiker, Militärs, Wirtschaftsleute werden ergänzt durch vereinzelte NGO-Vertreter, entscheidend und dominant (hinsichtlich Rederecht und möglicher Hinterzimmerkontakte) sind jedoch hochrangige Regierungsvertreter aus dem Westen und vereinzelt aus dem Osten und Krisengebieten.

### **5. Veranstalter**

Eigentlicher Veranstalter und Financier ist die Bundesregierung, sie beruft den Konferenzleiter, der zwar formal autonom ist, aber weitgehende Rücksichten auf die Politik, die Regierung, das Militär, die NATO und transatlantische Beziehungen nehmen muss. Wolfgang Ischinger, als gegenwärtiger Leiter, ist ein erfahrener, routinierter und pragmatischer Diplomat, der zwar prinzipiell um friedlichen Interessensausgleich bemüht ist, aber vom traditionellen Sicherheitsverständnis geprägt ist und Militär als unverzichtbares Instrument der Sicherheitspolitik erachtet.

### **6. Inhalte/ Themen**

Aktuelle Fragen der Sicherheitspolitik im Rahmen von NATO und EU sowie Positionen zu aktuellen Konflikten und Bedrohungslagen werden vorrangig von Regierungsvertretern als deren offizielle und meist bekannte Politik vorgetragen, wobei alle auf dem unhinterfragten Verständnis von militärischer Sicherheit basieren. Kritische und alternative Themen und Sichtweisen kommen dabei kaum ins Blickfeld.

### **7. Sicherheitsverständnis**

Das Sicherheitsverständnis ist nach wie vor vom militärischen Denken als Sicherheit durch Stärke geprägt, es hat sich eher im Rahmen der sog. vernetzten Sicherheit ausgeweitet, so dass alle Arten von Bedrohungen unter militärischen Sicherheitsaspekten wahrgenommen werden und sogar Militäreinsätze als humanitäre Interventionen gerechtfertigt werden.

### **8. Wirkung der MSK**

Auf der politischen Ebene besteht eine kaum nennenswerte Wirkung, da kaum wirksame oder verbindliche Absprachen getroffen werden und letztlich nur bereits bekannte politische Positionen dargelegt werden. Allenfalls kann eine positive Wirkung in der Möglichkeit gesehen werden, Kontakte zwischen politischen Kontrahenden anzubahnen, was jedoch bisher selten geschah und prinzipiell auch in einem anderen Rahmen stattfinden könnte. Die Außenwirkung für die Menschen bei uns und in der Welt ist insofern höchst problematisch als die traditionelle und bestehende Sicherheitslogik mit ihrem Dogma der Absicherung von Macht und Interessen durch militärische Stärke systemstabilisierend wirkt und damit der Anwendung von Gewalt in allen Lebensbereichen eine zusätzliche Legitimation verschafft. Dadurch, dass friedenslogische Aspekte überhaupt nicht aufgezeigt werden, muss der Eindruck die Evidenz entstehen lassen, Gewalt und Militär sind quasi natürliche und notwendige Instrumente menschlichen Handelns.

Noch unterstrichen wird dieses Denken durch die Verleihung des „Ewald-von-Kleist-Preises“ an – dem Namen

entsprechende – Personen mit Verdiensten im Rahmen der Militärpolitik (Henry Kissinger, Javier Solana und Joseph Lieberman, zuletzt 2013 General Scowcroft)

### **9. Veränderungsmöglichkeit**

Die Chancen, über Gespräche mit Ischinger eine Veränderung der Konferenz zu erreichen, werden als sehr gering eingeschätzt, sie dürften allenfalls marginale Aspekte betreffen, nicht nur weil Ischinger selbst ein Vertreter der herrschenden Sicherheitspolitik und ihres militärischen Verständnisses ist, sondern weil die Konferenz erklärtermaßen nur Forum der regierungsamtlichen Politik von BRD, EU und NATO sein kann und den Repräsentanten dieser Politik eine Bühne geben muss.

### **10. Zukünftige Schritte**

Neben den Gesprächen mit der Konferenzleitung muss der Schwerpunkt der Friedensarbeit im mühsamen und langwierigen Prozess der Bewusstseinsänderung bei Verantwortlichen in der Politik (Regierung, Parlament, Parteien) und der Bevölkerung, der Öffentlichkeit, insbesondere den zivilen Kräften der Gesellschaft (NGOs) liegen. Dabei sollte das gesamte Spektrum an Aktionsmöglichkeiten genutzt werden (Gespräche, Briefe, Infoveranstaltungen, Gruppenbasierte Arbeit, Presse- und Internetauftritte usw.).

**Nur in dem Maße, wie das Bewusstsein über die Gefahren von Gewalt und die heilende Wirkung von gewaltmindernden Handlungen wächst, werden die Menschen auch eine entsprechende Politik fördern und fordern.**